Heiligabend – Weihnachtsgeschichte – Ungewöhnliche Zeugen erzählen

Vorbemerkungen

Idee: Ungewöhnliche Zeugen erzählen die Geschichte neu.

Umsetzung: Alle Stimmen sitzen verstreut in der Gemeinde. Wenn nur 1-2 Funkmikros zur Hand sind, dann am Mittelgang. Dort können die Mikros leichter hin- und hergetragen werden von einer Hilfskraft. Die Stimmen stehen jeweils auf, wenn ihr Part dran ist.

Zugabe: Am Ende von der Geschichte werden im Gottesdienst Engel-„Bootschaften“ verteilt. Jede Familie erhält ein kleines Papierboot, das aus einer alten Gesangbuchseite gefaltet und mit einem Hauch Gold übersprüht wurde.

Die Weihnachtsgeschichte neu erzählt

Was wir von der Weihnachtsgeschichte bisher noch nicht wussten:

S1:

Lk 2,1 Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

S2:

**Kaiser Augustus, das bin ich.** Man nennt mich den „Erhabenen“. Ich bin der Großneffe vom legendären Caesar – ja, richtig, der mit Kleopatra in Ägypten ein Scharmützel hatte. Onkel Caesar hinterließ mir als seinem rechtmäßigen Erben ein riesiges Reich. Es reichte um das gesamte Mittelmeer herum – aber alles zerrüttet, zerstritten, chaotisch. Da musste ich mir erst mal einen Überblick verschaffen. Deshalb ließ ich „alle Welt schätzen“. Ich wollte wissen: Wer gehört eigentlich wohin? Wer hat welchen Beruf? Und wo kann ich am meisten Steuern eintreiben lassen? Dafür hatte ich natürlich überall Statthalter. Die sollten Ordnung schaffen und dafür sorgen, dass meine Anordnungen auch durchgesetzt wurden.

**S1:**

2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth,

**S3:**

**Josef, das bin ich,** Zimmermann. Ich verstand viel vom Hausbau, kannte mich aus mit Holz und Stein, wusste, wie man bauen muss, damit ein Haus dem Sturm standhält. Aber mit schwangeren Frauen und ihren eigenartigen Vorstellungen und Stimmungen – damit kannte ich mich nicht aus. Es gab bei uns auch keinen Geburtsvorbereitungskurs für Paare oder so ein Schnickschnack. Aber ich hatte im Schlaf eine Stimme gehört, die sagte: Josef: bleib! Das ist alles richtig so mit Maria. Und dann kam dieser Aufruf. Jeder sollte an seinen Geburtsort zurückkehren. Das war nicht einfach mit Maria, 120 km Weg so kurz vor der Geburt. Ja, sie konnte auf einem Esel sitzen – trotzdem, es ging mehrere Wochen lang über Stock und Stein. Und wie man sie bei Laune hält auf diesem langen Marsch so kurz vor der Geburt – über 120 km sind's von Nazareth aus –.

S1:

in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

S4:

Ich bin’s, Maria. Josef war anständig zu mir. Er ist die ganze Zeit zu Fuß neben dem Esel gelaufen. Ich hab ihn von der Seite manchmal angeschaut und gedacht: Wieso macht er das? Es ist nicht sein Kind, und das weiß er auch. So was hätte kein anderer Mann gemacht. Wenn wir Frauen ein Kind ohne Ehemann bekommen, dann sind wir für alle Zeiten aus dem Dorf verbannt. Dann könnte man sich auch ertränken im Fluss. Aber ich bin ganz sicher bei ihm.

S1:

6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn

**S5:**

Babygeschrei vom Band

S1:

und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

S6:

Ich bin der Türknauf vom Stall. Die Hände vom Wirt kenne ich. Er hat harte Hände, Hornhaut vom Zäunesetzen und all der Knochenarbeit. An dem Abend, als es geschah, war er auch kurz da. Ich hab es an seinem Griff gemerkt: er ist es, und er will auch sehen, was passiert ist.

Eigentlich hat ja alles mit dieser kleinen Frauenhand angefangen. Die war so kalt. Sie hat mich kurz angefasst – dann kam eine Männerhand dazu und half die Tür aufstoßen. Diese wärmere Männerhand hat mich festgehalten, als die beiden in den Stall geguckt haben und seufzten. Ich habe mich gefragt: Was wollen die hier?

S1:

und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

S7 (Maus):

Also jetzt wird ja meist noch von Ochs und Esel erzählt, die dafür sorgten, dass es im Stall schön warm war. Aber... von mir erzählt niemand. **Ich weiße Feldmaus** war aber auch dabei. Und meine ganze Familie natürlich. Maria hatte keine schwere Geburt. Übrigens war da auch noch eine andere Frau. Die hatte Josef gerufen, als es losging. Es war die Tochter vom Hauswirt. Lene half Maria. Sie hat die Nabelschnur durchtrennt und uns verscheucht, als wir nah dran waren. Es roch so gut. Nach Milch und frischem Käse. Und es war so ein besonderes Licht im Raum. Ich stellte mich wie tot, um nicht zu stören. Das war ganz schön anstrengend. Später kam noch viel Besuch – erzählte meine Mutter – aber da schlief ich fest in meinem Mauseloch.

S1:

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie;

S8:

Ich bin’s. ich sage euch: Die Leute erschrecken immer. Du kannst machen, was du willst: leise treten, vorher klopfen, dein mitgebrachtes Licht herunterdimmen – sie erschrecken. Ich glaub, sie leben so in ihrer Welt, dass sie mich nicht erinnern. Sie kennen mich eigentlich schon von Mutterleib an. Sie haben alle auf der Oberlippe meinen Fingerabdruck. Da hab ich ihnen vor der Geburt meinen Finger auf den Mund gelegt und sie eingeschworen, dass sie nichts verraten. Sie tragen alle ein Zeichen von mir. Ich bin eh immer da. Und trotzdem erschrecken sie.

S1:

und sie, die Hirten fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Singen:

„Allein Gott in der Höh sei Ehre und Danke für seine Gnade“

als Kanon EG 180.4 oder als Strophe EG 179

S1:

15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

S6 (Türknauf):

Dann kamen andere Hände. Klopfen an der Tür, starkes Klopfen. Das hat überhaupt noch nie einer getan: Anklopfen. Dann war Lärm, Hundegeschrei und Getrappel. Tiefe Stimmen, Rufe und schüchterne Hände. Die gehen nicht rein, ohne daß man sie bittet, dachte ich. Und so war’s auch. Fast jeder von ihnen fragte: Darf ich? Ich ging von Hand zu Hand, so zwanzigmal, fast ohne Unterbrechung. Feuchte, trockene und ruhige Hände. Dann war ich allein. Und wieder diese Ruhe.

Stille

S1:

17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Autor\*innen: Angelika Hüffell & Thomas Hirsch-Hüffell.